

Suchtpräventionskonzept

Realschule plus

Hoher Westerwald

Mitarbeit:

Schulleitung:	Frau Hentrich
Lehrkräfte:	Frau Kison, Frau Jung
Sozialpädagogin:	Frau Riebel
Elternvertretung:	Herr Stücher, Herr Kämpchen, Frau Höbel
Schüler:	Marie Plamper, Lina Plamper, Julia Schwarz, Hannah Schilling, Janina Müller, Sara Fröhlich, Laura Hering

Stand: 24.05.2016

Suchtprävention an der Realschule plus Hoher Westerwald



Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	4
2 Wir beugen vor – Prävention.....	5
2.1 Schüler und Eltern.....	6
2.2 Lehrkräfte.....	8
2.3 Suchtpräventionsrelevante Unterrichtsthemen und deren Verteilung auf die Jahrgänge.....	8
2.2 Aufsicht als präventive Maßnahme.....	9
3 Wir greifen ein – Intervention.....	10
4 Wir können helfen – Wege zu Information und Beratung.....	11
5 Anhang.....	12
5.1 Jugendmedienschutz (Inhalte bezogen auf Jahrgangsstufen)	12
5.2 Schriftliche Ausarbeitungen bei Regelverstößen.....	22
5.3 Schulische Suchtvereinbarung	24
5.4 Vorlagen für Beobachtungen, Gespräche und Vereinbarungen.....	27
5.5 Vorlagen Tadel	33
5.6 Adressen	39
5.7 Elternbriefe zur Vorbereitung der Projektstage.....	41
5.8 Quellenverzeichnis.....	45

1 Vorwort

Die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist eine grundlegende Aufgabe von weit reichender Bedeutung und deshalb im Bildungsauftrag der Schule verankert. Die Schule ist verpflichtet, die Schüler zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Gesundheit anzuleiten. Aus diesem Grunde wird auch an unserer Schule umfassende Aufklärungs- und Präventionsarbeit geleistet. Dieses Konzept gibt einen Überblick der Präventionsarbeit, die an der Realschule plus Hoher Westerwald geleistet wird.

Was ist Sucht?

Sucht bedeutet, dass man das Bedürfnis nicht mehr kontrollieren kann, eine bestimmte Handlung zu wiederholen. Eine Sucht beeinträchtigt schließlich die freie Entfaltung der Persönlichkeit des Süchtigen, dessen soziale Bindungen und Chancen und kann zu schweren gesundheitlichen Schäden und Beeinträchtigungen führen.

Stoffgebundene und stoffungebundene Süchte

Zu den Suchtmitteln der stoffgebundenen Süchte gehören legale Drogen, z.B. Nikotin, Alkohol und Medikamente, legal highs sowie die illegalen Drogen, z.B. Cannabis, Amphetamine, Ecstasy und neue synthetische Drogen. Darüber hinaus gibt es stoffungebundene Abhängigkeiten, wie z. B. Internetsurfen, Fernsehsucht, Spielsucht, Kaufsucht, Magersucht, Ess-Brech-Sucht.

Ursachen und Hintergründe zu Süchten

Sucht kann u.a. eine Flucht aus unerträglichen Situationen und ein chronisches Ausweichen vor scheinbar unlöslichen Konflikten sein. Die wichtigsten Ursachen hierfür sind in den folgenden drei Bereichen zu finden:

1. Individuelle Persönlichkeit, z.B.:
 - persönliche Unsicherheiten, Identitätsfragen, Ängste, geringes Selbstvertrauen, Unselbständigkeit, geringe Frustrationstoleranz, geringe Konfliktfähigkeit und zu hohe Leistungsanforderungen
2. Soziale Beziehungen, z.B.:
 - überzogene Leistungsanforderungen, fehlende Anerkennung, unbewältigte Konflikte und Vernachlässigung bzw. Überbehütung
3. Gesellschaftliche Ebene, z.B.:
 - Schulabschlussgefährdung, hohe Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit

Lebenssituationen von Jugendlichen

Die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten Jahren sehr verändert, z.B. durch geändertes Konsumverhalten, Einfluss der Medien, erhöhten Leistungsdruck in vielen Bereichen und besonders schwierige Familiensituationen und geringe Verfügbarkeit von Bezugspersonen.

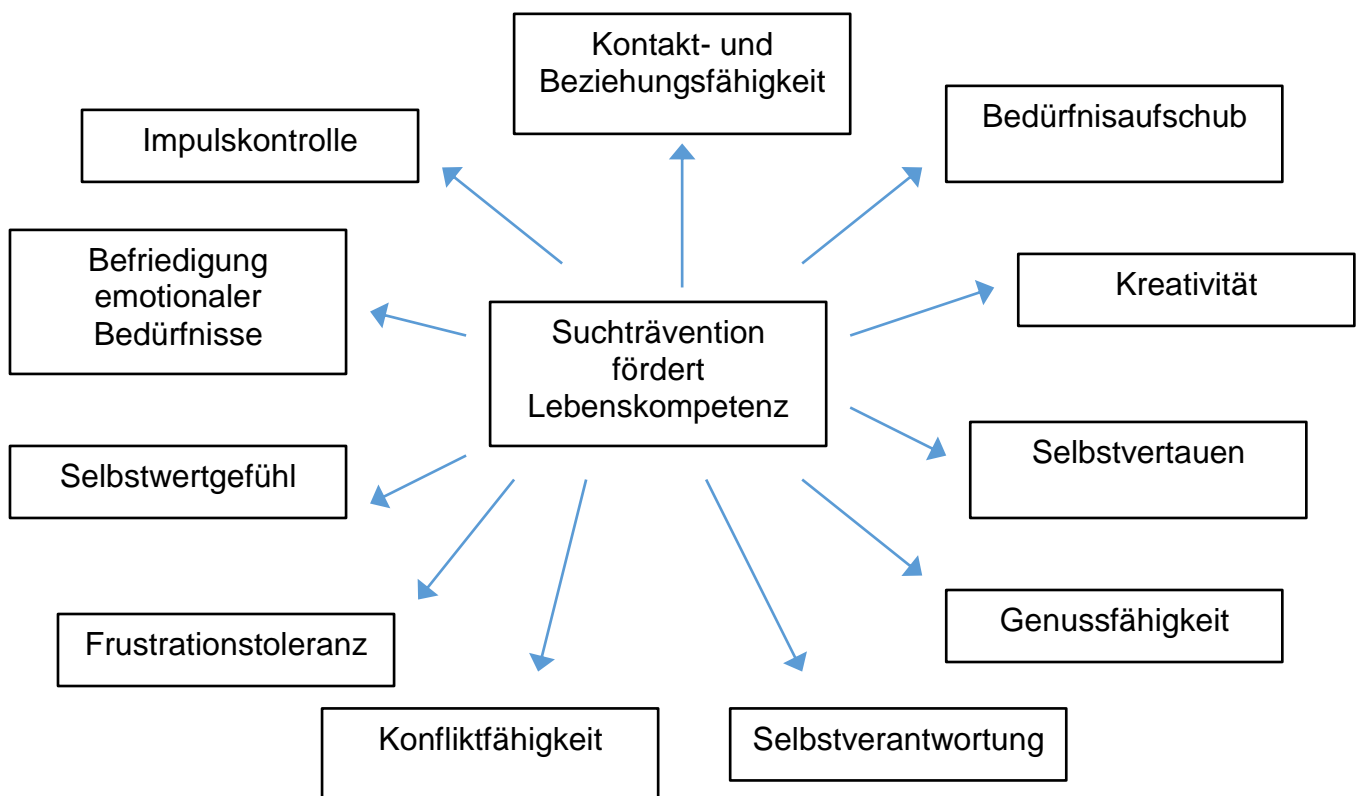
Doch gerade bei diesen neuen Herausforderungen hat das Elternhaus die primäre Verantwortung und nach wie vor die stärkste Einflussmöglichkeit auf die Kinder. Schüler verbringen aber auch einen großen Teil ihrer Zeit in der Schule. Wir sind uns bewusst, dass deshalb auch die Schulgemeinschaft und das Geschehen vor Ort hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung durchaus prägend sein können.

Prävention

Das Leben in unserer Schulgemeinschaft soll unseren Schülern viele positive Erfahrungen ermöglichen und sie bestärken, ein suchtfreies Leben zu führen. In dem nun vorliegenden Konzept stellen wir unsere Präventionsarbeit dar.

Vorbeugen ist besser als behandeln.

2 Wir beugen vor – Prävention



2.1 Schüler und Eltern

Suchtprävention findet in unserer Schule auf mehreren Ebenen statt, und zwar in der Arbeit mit den Schülern (universell, selektiv sowie indiziert) und in Form von wiederkehrender Elterninformation.

Die Arbeit mit den Schülern umfasst drei Hauptbereiche:

1. Wir wollen unsere Schüler dabei unterstützen, ihre Stärken zu erkennen, ihre Schwächen anzunehmen und ihnen Umgangsmöglichkeiten mit Enttäuschungen und Zurückweisungen aufzeigen (u.a. Erlebnispädagogik) und sie in gesundem Maße über Wirkungsweise und Folgen des Drogenmissbrauchs informieren. (universelle Prävention)
2. Wir wollen Schülern mit suchtmittelauffälligem Familienkontext Gesprächsmöglichkeiten und Hilfe anbieten, bei der Suche nach geeigneten Hilfsorganisationen zur Seite stehen und sich häufende Suchtauffälligkeiten innerhalb einzelner Klassen in Form von Projekten aufgreifen. (selektive Prävention)
3. Wir wollen Schülern, welche bereits mit Suchtmitteln in Kontakt stehen, eine vertrauensvolle Anlaufstelle bieten und diese, wenn möglich, entsprechenden Hilfeeinrichtungen (Drogenberatung etc.) zuführen. (indizierte Prävention)

Eine schulische Suchtvereinbarung soll dabei helfen, dass unserer Schule drogenfrei wird. Die Vereinbarung liegt vor und soll mit Beginn des Schuljahres 2016 / 2017 in allen Klassen 6-10 eingeführt werden.

Alle 6. Klassen werden diesen Vertrag am Ende ihrer ersten Präventionsveranstaltung zum Thema Rauchen bekommen. Um den Schulvertrag immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, wird die Unterschrift in Kombination mit anderen Formaltäten zu Schuljahresbeginn jedes Jahr erneut erfolgen.

Um Nachhaltigkeit zu erreichen, wird das Thema „Suchtprävention“ in den Jahrgängen 5-10 wiederholt behandelt. Hierzu werden in Klassenstufe 5 mehrere Einheiten eines erlebnispädagogischen Programmes durchgeführt. Das bestehende und bewährte Programm soll nach Möglichkeit in den nächsten Jahren wieder auf weitere Angebote auch für höhere Schulklassen ausgeweitet werden.

Es folgt in Stufe 6 eine Teilnahme aller Klassen an einem Schülerpräventivprogramm mit dem Schwerpunkt Rauchen (z.B. : „Be smart – don't start“ o.ä.). Im Anschluss daran sollen die hier gewonnenen Ergebnisse im Rahmen des Elternabends zur Schulzweigwahl, nach Möglichkeit von den Schülern selbst, vorgestellt werden. Hier soll außerdem auch die Ausgabe der schulischen Suchtvereinbarung mit Rücklauf erfolgen.

Außerdem soll in allen Klassenstufen 8 ein 3 tägiges Schülermultiplikatorenseminar „Auf der Suche nach...“ erfolgen, in deren unmittelbarer Folge ein Projekt zum Thema Alkohol steht. Dieses Projekt wird von den jeweiligen Multis in Zusammenarbeit mit den Präventionskräften und ggf. Klassenlehrern oder außerschulischen Präventionskräften geplant und durchgeführt.

In der Klassenstufe 9 findet das eintägige „Avatar“ Projekt mit dem Schwerpunkt auf illegale Drogen statt. Ergänzend, falls gewünscht, kann auch ein Projekt mit dem Schwerpunkt Glücksspielsucht oder Esssüchte durchgeführt werden.

In den Klassenstufen 10 S und 9 B findet außerdem eine eintägige Informationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Polizei statt, die bereits bekannte Themen aufgreift, wiederholt und ergänzt.

Darüberhinaus finden in allen Jahrgangsstufen auch Projekte zum Thema Jugendmedienschutz statt. Eine genaue Liste mit der Themenabfolge ist im Anhang zu finden.

Alle geplanten Präventionsveranstaltungen in der Übersicht:

Klassenstufe	Inhalte / Veranstaltungen / Projekte
5	Mehrwöchiges Präventionsprojekt: Erlebnispädagogik; Jugendmedienschutz * (*Inhalt siehe Tabelle im Anhang)
6	Präventionsveranstaltung Rauchen + Suchtvereinbarung; Jugendmedienschutz *
7	Jugendmedienschutz*
8	Schülermultiplikatorenseminar und Projekt zum Thema „Alkohol“; Jugendmedienschutz *
9	Projekt zum Thema „Illegale Suchtmittel“; Jugendmedienschutz; Infoveranstaltung der Polizei im B-Bereich
10	Bei Bedarf: Projekte zum Thema „Esssüchte“ oder „Glücksspielsucht“; Infoveranstaltung der Polizei im S-Bereich; Jugendmedienschutz

Einen unterstützenden Beitrag zur Suchtprävention leisten auch Verfügungsstunden und Vertrauenslehrer. Beides ermöglicht Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern und kann somit helfen eine Atmosphäre der Wertschätzung zu schaffen.

Unsere neuen Multiplikatoren (Klassenstufe 8) leisten einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention. Sie bauen den Kontakt zu den Mitschülern auf einer informellen Ebene auf und nehmen Probleme wahr. Den Multis sind die schulinternen Anlaufpunkte für Hilfesuchende bekannt und sie stehen in ständigem Austausch mit ihnen. Sie können ihre Mitschüler/Innen in ernstzunehmenden Fällen zu den Anlaufstellen (Präventivkräfte) schicken oder sich direkt an die Klassenleiter/Innen wenden, damit diese aktiv werden.

Im Rahmen unseres AG-Programms leisten wir auch im Bereich der Ganztagschule mit Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention.

Etwa zwei Wochen vor Beginn der Suchtpräventions-Projektstage in Klasse 6 wollen wir die Eltern einbeziehen.

Mit Hilfe von Elternbriefen soll zum einen für das Thema sensibilisiert und zum anderen sollen unausgesprochene Fragen beantwortet werden.

Der letzte Elternbrief soll gleichzeitig der Realschule Rückmeldung über den Nutzen der Elternbriefe geben: Wer die Informationen gewinnbringend fand, den bitten wir, dies zurückzumelden.

2.2 Lehrkräfte

Lehrkräfte von Schulen haben eine Garantenstellung aus der sich im Regelfall eine Garantenpflicht ergibt. Ihnen kommt somit in diesem Zusammenhang eine konkrete Handlungspflicht zu; das heißt, sie müssen sich mit suchtmittelbedingten Auffälligkeiten an ihrer Schule auseinandersetzen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sein.

Eine kurze Fortbildung für betroffene Klassenlehrkräfte findet zu Beginn eines jeden Schuljahres statt. Die regelmäßige Teilnahme ist Pflicht (Minimum alle 2 Jahre).

Materialien diesbezüglich, sowie Kopiervorlagen für Gesprächsbögen, Elternbriefe, Tadel etc. stellt das zuständige Präventionsteam der Schule an einem vorher festgelegten Platz zur Verfügung.

2.3 Suchtpräventionsrelevante Unterrichtsthemen und deren Verteilung auf die Jahrgänge

Nachfolgend sind mögliche Fächer und Themen notiert, die das bestehende Präventivprogramm unterstützen bzw. ergänzen können. Materialien zu den markierten Bereichen befinden sich im Fach für Suchtprävention:

Fach	Thema
Jahrgang 5/6	
Nawi 5/6	Atmung – Rauchen – Nikotin
Deutsch 6	Lektüre: „Mia von nebenan“ (zum Vorlesen in Verfügungsstunden)
Bildende Kunst	Plakatgestaltung gegen Rauchen

Jahrgang 7/8	
Englisch 8	Text: „What you need to know about drugs“
Mathematik 7	Promillerechnung (Alkoholabbau im Blut) Auswertung und Erstellung von Schaubildern zu aktuellen Zahlen bzgl. Suchtmittelkonsum im Westerwalskreis
Deutsch 7/8	Lektüren und Bücher zum Themenbereich Esssüchte/Spielsucht
Jahrgang 9/10	
Bildende Kunst/ Werken	Gestaltungsarbeiten zum Thema „Illegale Drogen“
Biologie 9	Drogen und ihre Wirkweise
Deutsch 9/10	Text zum Umgang mit Medien „Daddeln macht dumm!“
Chemie/Chemie 10	Herstellung von Alkohol und Wirkweise auf Zellen/ im Körper

Diese Auflistung wird in den kommenden Jahren ergänzt und um Ideen erweitert.

2.4 Aufsicht als präventive Maßnahme

Einen wesentlichen Part im Bereich der Suchtprävention in der Schule nimmt die Aufsichtsführung ein. Während eines Gangs über den Schulhof kann auf eine andere Art und Weise Kontakt zu Schüler/Innen aufgenommen werden. Es kann auch zu einem anderen Umgangston kommen, der sich wiederum auf das Verhalten auswirkt und so zu positiven Wirkungen führen kann. Die Schüler können im freien Spiel und Kontakt zu ihren Mitschülern wahrgenommen werden.

Ziele:

- Wahrnehmung der Schüler in ihrem sozialen Umfeld
- Ausbau und Entwicklung der Lehrer – Schüler Kommunikation
- Aufbau von Kontakt- und Beziehungsebenen
- Vorbeugung von Gefahrensituationen
- Verantwortungsbewusstsein der 10. Klässler durch Schülersaufsichten stärken
- Schnelles Eingreifen bei Gefahrensituationen

Die Aufsichten tragen dazu bei, das Präventionskonzept und seine Inhalte mit Leben zu füllen und so für die Umsetzung derselben zu sorgen.

3 Wir greifen ein – Intervention

Die meisten Verstöße gegen die Schulvereinbarung geschehen durch Rauchen. Um hier richtig intervenieren zu können, ist es wichtig, dass die Aufsicht gewissenhaft durchgeführt wird.

Zur Vereinheitlichung dieser Interventionen, wurde im Rahmen der schulischen Suchtvereinbarung ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die Vorgehensweise bei Suchtmittelkonsum, -missbrauch und -handel in einem Stufenmodell regelt. Er versteht sich als Hilfestellung für die direkt betroffenen Schüler und die verantwortlichen Lehrkräfte unserer Schule. Sie dient darüber hinaus dem Schutz aller Schülerinnen und Schüler der Schule.

Durch diese Vereinbarung wird eine notwendige Konsequenz im Vorgehen bei Einzelfällen erzielt, die zu einer effektiven Vermittlung von Hilfsangeboten für die Betroffenen führen können.

Grundsätzlich werden bei allen Verstößen die Klassenlehrer informiert. Die Klassenleitung und / oder der entsprechende Fachlehrer (Lehrer des Vertrauens) führt ein erstes Gespräch. Als Leitfaden für ein solches Gespräch sollen der Beobachtungs- und Vorlagebogen I aus dem Anhang verwendet werden. Bei Bedarf kann natürlich auch die schulische Präventivkraft hinzugezogen werden.

Alle Inhalte und Zielvereinbarungen werden schriftlich dokumentiert, von allen Teilnehmern unterschrieben, kopiert und in der Schülerakte abgeheftet sowie dem Präventionsteam weitergeleitet (Vordrucke hierfür liegen vor!). Dies unterstreicht Wichtigkeit und Verbindlichkeit.

Sollte nachfolgend keine Verhaltensänderung eintreten, kommen die nächsten Stufen des Stufenmodells zum Tragen.

Diese Vorgehensweise ist dem Katalog der schulischen Suchtvereinbarung (Anhang) zu entnehmen und für alle verbindlich!

4 Wir können helfen – Wege zu Information und Beratung

Schulinterne Wege

Zu den internen Kontaktangeboten in der Schule gehören als Ansprechpartner/innen zunächst die Klassenlehrer und -lehrerinnen, da sie vermutlich den intensivsten Kontakt zu den Schülern und Schülerinnen haben.

Diese können sich mit den Betroffenen an das Beratungsteam (je nach Schwerpunkt Frau Kison, Frau Jung, Frau Riebel) wenden. Selbstverständlich sind, je nach Wunsch des / der Jugendlichen oder auch je nach Sachlage die Erziehungsberechtigten einzubeziehen.

Wesentlich ist es, das Vertrauensverhältnis zu respektieren. Auch der Weg in externe Beratungen kann gegangen werden. Hierbei ist das Beratungsteam bei der Auswahl mit Informationen behilflich. Gegebenenfalls kann eine Begleitung zu einer Beratungsstelle erfolgen. Informationen werden vertraulich behandelt. Ziel ist es, den/die Jugendliche/n zu unterstützen.

Selbstverständlich können Schüler/innen sich auch direkt an das Beratungsteam wenden. Auch Multis und Lehrer/innen, die im Arbeitskreis Suchprävention mitarbeiten, sind ansprechbar.

Darüber hinaus wird mit Plakaten und Infomaterial im Schulgebäude für das Thema sensibilisiert.

Externe Möglichkeiten

Hilfesuchenden stehen auch alle anderen Möglichkeiten, z.B. Sucht-Infoline der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) unter 0800-5511600, Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen im Westerwald und das Kinder- und Jugendtelefon unter der Nummer 0800/1110333 zur Verfügung. In der Anlage werden Adressen, die sich der Thematik annehmen, veröffentlicht.

Ansprechbar sind außerdem Ärzte, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und die Polizei. Auf unseren Informationsplakaten im Schulgebäude werden ebenfalls Hinweise gegeben.

Im Internet sind Informationen unter www.drogen-und-du.de (erstellt im Auftrag des Berliner Senates) zu finden.

Diese Informationen sollten den Schülerinnen und Schülern generell zur Verfügung stehen und daher im Schulgebäude gut sichtbar (SV – Brett) ausgehängt werden. Darüber hinaus werden das Präventionskonzept, Suchtmittelvereinbarung und Adressen ebenso auf der Homepage veröffentlicht.

5 Anhang

5.1 Jugendmedienschutz (Inhalte bezogen auf Jahrgangsstufen)

Jugendmedienschutz in Klassenstufen 5

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
5	ItG	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die zwei Seiten des Internets: Nutzen und Gefahren ➤ sicher Surfen im Internet ➤ kindgerechte Internetseiten
	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesprächsführung <ul style="list-style-type: none"> ➔ Kommunikation per Handy ➤ Stark sein <ul style="list-style-type: none"> ➔ Medienbedarf ➤ Sinnvolle Nutzung des Internets bei Internetrecherchen ➤ Robinson und heute <ul style="list-style-type: none"> ➔ Medienüberflutung / Was braucht man wirklich? ➤ Von Wünschen erzählen <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstdarstellung im Netz ➤ Eine Fotogeschichte entwickeln <ul style="list-style-type: none"> ➔ Veröffentlichung von Fotos im Netz (Persönlichkeits- und Urheberrechte)
	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ E-Mails schreiben <ul style="list-style-type: none"> ➔ Datensicherheit
	Nawi	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Themenfeld 3: „Bewegung zu Lande, zu Wasser und in der Luft“ – Unterthema: „Handy als Energiewandler“ (je nach Klassensituation) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Kostenfalle Handy ➔ WhatsApp & Co ➔ Mobbing per Handy
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Angst <ul style="list-style-type: none"> ➔ Cybermobbing / Schulangst ➤ Menschen handeln rücksichtslos <ul style="list-style-type: none"> ➔ Netiquette ➔ Cybermobbing ➔ Umgangston in digitalen Medien – rechtliche Grundlagen ➤ Ich und andere <ul style="list-style-type: none"> ➔ Netiquette ➔ soziale Netzwerke ➔ Cybermobbing

Jugendmedienschutz in Klassenstufen 6

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
6	IB	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sicherheitstipps: Verhalten im Internet (persönliche Daten, E-Mails, Forenbeiträge, Internet-Bekanntschaften – „Online-Freunde“, Urheberrechte) ➤ Suchmaschinen (geeignet für Kinder)
	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsam, zusammen, miteinander → Kommunikationsformen per Handy, in Chats, in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) ➤ Streit schlichten → Cybermobbing ➤ Argumentieren, diskutieren → Bewertung von Medien (Youtube...) ➤ Kurzreferat → über ein Jugendmedienschutzthema (mehrere Möglichkeiten) ➤ Spiel mit → Handy- und Computerspiele (Kostenfalle, Suchtgefahr, Vgl. zu traditionellen Spielen) ➤ Sich verständigen mit und ohne Worte → Kommunikationsformen per Handy, in Chats, in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook); Selbstdarstellung ➤ Von Angst und Mut <ul style="list-style-type: none"> → Umgang mit virtuellen Welten → nicht kindgerechte Seiten im Netz (Ekel, Gewalt, Hetze) ➤ Sinnvolle Freizeitbeschäftigung: E-Books, TV, PC
	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unit 4 (p.63) "How to install software – An e-mail from New Zealand" <ul style="list-style-type: none"> → rechtliche Grundlagen (Urheberrecht beim Downloaden, Zustimmung zu Geschäftsbedingungen...) → Kosten- und Abofalle → Datenschutz ➤ Unit 5 (p.76) "Find out about Bristol" <ul style="list-style-type: none"> → Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen)
	Nawi	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Themenfeld 6: „Geräte und Maschinen im Alltag“ <ul style="list-style-type: none"> → Thema Handy nochmals vertiefen aus Klasse 5 (siehe oben) → der Computer: Nutzen und Gefahren des Internets (Datenschutz) ➤ Themenfeld 8: „Körper und Gesundheit – Sexualerziehung“ (S. 170 / 171: Dein Körper gehört dir.) <ul style="list-style-type: none"> → Chatbekanntschaften → Selbstdarstellung im Netz → Missbrauch / Belästigung → Foren und Hilfestellen bei Problemen im Internet

	Religion	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Menschen handeln rücksichtslos <ul style="list-style-type: none"> ➔ Netiquette ➔ Cybermobbing ➔ Umgangston in digitalen Medien – rechtliche Grundlagen ➤ Ich und andere <ul style="list-style-type: none"> ➔ Netiquette ➔ soziale Netzwerke ➔ Cybermobbing
--	----------	---

Jugendmedienschutz in Klassenstufen 7

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
7	IB	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikation (7.1) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verhaltensregeln im Internet (Netiquette) ➔ Facebook & Co ➤ Datenautobahn (7.4) ➔ Persönlichkeits- und Urheberrechte ➤ Datensicherheit / Datenschutz (7.6) ➔ „Was gebe ich wo von mir preis?“
	Deutsch	<p>B - Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Alles erlaubt? (S.128) ➔ rechtliche Grundlagen im Netz <p>S - Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemischte Gefühle (S.26 – 40) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstdarstellung im Netz ➔ Kommunikationsformen per Handy, in Chats, in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) ➔ Ich-Geschichten: Persönlichkeitsrecht, eigene Daten preisgeben ➤ Gewalt – es geht auch anders! (S.42 - 56) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verantwortung übernehmen, sich einmischen bei Cybermobbing ➔ strafrechtliche Aspekte bei Internetkriminalität ➤ Arbeitsplatz Schule (S. 74 – 86) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Auftritt im Internet; Schulhomepage
	Englisch	<p>B – Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unit 1 (p.11) „London“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte) ➤ Unit 2 (p.29) „Scotland“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte) ➤ Unit 3 (p.44) „About Mobiles“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ WhatsApp & Co ➔ Kostenfalle Handy

		<p>S – Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unit 1 „London“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte) ➤ Unit 1 „Only a game“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetspiele (Altersbegrenzung) ➔ Spielsucht ➔ Kostenfalle ➤ Unit 2 „Mobbing“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Cybermobbing ➤ Unit 2 und 5 „Umgang mit Chats, Blogs & Websites“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Netiquette ➔ Umgang mit persönlichen Daten ➔ Selbstdarstellung ➔ Internetbekanntschaften
	WPF	<ul style="list-style-type: none"> ➤ HuS: Richtig einkaufen – (k) eine Kunst: Lebensmitteleinkauf im Internet (Schulbuch HuS 7/8, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> ➔ E – Commerce: Vor- und Nachteile (Unterschiede zwischen Einkauf im Internet u. traditionellem Einkauf/ Lebensmittelrecht/ Kaufvertrag) ➔ Kostenfalle ➤ WuV: Markt und Marktgeschehen „Kaufen in der virtuellen Welt“ (Schulbuch WuV 7/8, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> ➔ E – Commerce: Tipps für Interneteinkäufe; Kaufverträge bei Katalog- und Online-Bestellungen – Kostenfalle ➔ Datenschutz
	Biologie	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Internetrecherchen zu verschiedenen Themen: <ul style="list-style-type: none"> ➔ Datenschutz und Urheberrecht ➔ Suchmaschinen ➔ Informationsbeschaffung
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Familie / Pubertät (4. Gebot) / Gewissen (Unrecht und Leid) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstdarstellung im Netz ➔ Cybermobbing (Was tun?) ➔ Täter und Mittäter bei Cybermobbing (Empathieverlust)
	Projekt	„ Nicht alles was geht ist auch erlaubt!“ – rechtliche Grundlagen im Netz

Jugendmedienschutz in Klassenstufen 8

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
8	IB	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Modul 3 „Textverarbeitung“: → Erarbeitung eines Infoplakates zu einem Jugendmedienschutzthema und dessen Vorstellung (verschiedene Themenschwerpunkte möglich) ➤ Modul 6 „PowerPoint“: → Erarbeitung PPT - Präsentation zu einem Jugendmedienschutzthema und dessen Vorstellung (verschiedene Themenschwerpunkte möglich)
	Deutsch	<p>B - Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ „Sag mal, meinst du auch, was du sagst?“ (S.12 – 24) → Chatrooms und deren Gefahren <p>S - Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ In sein – out sein – ich sein (S.26 – 40) → Internetforen → selbstbewusstes Auftreten in Chats und dergleichen → kritischer Umgang mit Medien (TV – Formate, Internetseiten...) ➤ Anders sind wir, anders die Anderen (S.41 – 56) → kritischer Umgang mit Medien (Internethetze gegen Minderheiten, Rechtsradikalismus...) ➤ Traumberufe – Berufsträume (S. 74 – 86) → Selbstdarstellung im Netz
	Englisch	<p>B – Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewerbungen schreiben → Selbstdarstellung im Netz und dessen Einfluss auf die Bewerbung → Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte) <p>S – Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unit 2 „Film“ → Altersfreigabe - Kinder- und Jugendschutzgesetz → Urheberrechte (Runterladen und Verbreiten von Filmen im Netz) → Persönlichkeitsrecht (selbstgedrehte Filme) ➤ Unit 4 „Andere Kulturen“ → Rassismus im Internet → Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)

	WPF	<ul style="list-style-type: none"> ➤ BO: Informationen u. Beratungsstellen nutzen (Schulbuch WuV 7/8, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Recherchieren im Internet/ Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen (Berufsinformationen, Berufe erkunden im Internet) ➤ WuV: Marktgeschehen - Einkaufen im Internet <ul style="list-style-type: none"> ➔ Kaufvertrag und Rechte der Käufer (Umtausch und Reklamation) ➔ Datenschutz ➔ Kostenfallen ➔ Abofalle ➔ Kaufsucht
	Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Medien in unserer Welt und unserem Alltag <ul style="list-style-type: none"> ➔ Gefahren und Risiken des Internets ➔ kritische Betrachtungsweise verschiedener Medien (TV, Internet...)
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verantwortung für das eigene Leben <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internet- und Spielsucht ➔ Cybermobbing ➔ Handynutzung (Muss ich immer erreichbar sein?)
	Projekt	„Blind Date“ – Chatrooms und Internetbekanntschaften

Jugendmedienschutz in Klassenstufen 9

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
9	IB	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Modul 2 „Computernutzung und Dateimanagement“: <ul style="list-style-type: none"> ➔ Browsereinstellungen am Computer – „Wie mache ich meinen Computer sicher?“ ➤ Modul 7 „Internet und Kommunikation“: <ul style="list-style-type: none"> ➔ Sicherheitstipps ➔ Viren ➔ Verhaltensregeln im Internet ➔ Cybermobbing ➤ Gesellschaftliche Auswirkungen neuer Technologien (9.5): <ul style="list-style-type: none"> ➔ hemmungsloses Verhalten ➔ Cybermobbing ➔ Computer- und Spielsucht

	Deutsch	<p>B - Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Besser Kommunizieren / sich angemessen äußern <ul style="list-style-type: none"> ➔ Gefahren von sozialen Netzwerke (Facebook & Co) ➔ Cybermobbing ➤ Kommentar schreiben <ul style="list-style-type: none"> ➔ zu einzelnen Medien, um deren Funktion zu verstehen ➤ Ein Beruf für dich <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstdarstellung im Netz und deren Einfluss auf die Bewerbung <p>S - Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Freundschaft, Liebe usw. (S.26 – 40) <ul style="list-style-type: none"> ➔ soziale Netzwerke ➔ Internetbekanntschaften in Chatrooms ➤ Gruppen, Cliques, Banden (S. 74 – 88) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Cybermobbing
	Englisch	<p>B – Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unit 1 „Australien“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte) ➤ Unit 1 (p.16) „ Youtube - Super Size Me“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Urheber- und Persönlichkeitsrechte ➔ nicht kindgerechte Darstellungen (Ekel, Nonsens...) ➤ Unit 1 (p.56) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Cyberbullying <p>S – Zweig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unit 1 „The Internet & me“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Einfluss des www auf unser Leben (Identitäts- und Realitätsverlust) ➔ Internetsucht ➔ die zwei Seiten des Internets: Nutzen und Gefahren ➤ Unit 2: Bewerbungen schreiben <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstdarstellung im Netz und dessen Einfluss auf die Bewerbung ➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte) ➤ Unit 3 „Mobile life “ <ul style="list-style-type: none"> ➔ WhatsApp & Co ➔ Kostenfalle Handy
	WPF	<ul style="list-style-type: none"> ➤ BO: Bewerbungen im Web 2.0 (Infomaterial:klicksafe.de – Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Onlinebewerbung, Vor- und Nachteile/ der „europass Lebenslauf“ ➔ Sicherheitsrisiken bei der Bewerbung per e - Mail und beim Ausfüllen auf Firmenhomepage

		<ul style="list-style-type: none"> ➔ Umgang mit eigenen Dateien/ Datenschutzerklärungen auf den Internetseiten d. Unternehmen ➔ Soziale Vernetzung und Selbstdarstellung und deren Einfluss auf die Bewerbung (Infonutzung von Unternehmen zu den Bewerbern durch Plattformen wie facebook, StudiVZ, wkw, Xing usw.) ➤ WuV: (Schulbuch WuV 9/10, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Vertiefung Rechtsgeschäfte im Alltag> Der Kaufvertrag> Einkaufen im Internet/ Käuferfallen beim Onlineshopping/ ➔ Datenschutz bei Geld- und Bankgeschäfte (Onlinebanking- Homebanking/ Sicherheitsratschläge) ➔ „Nicht ohne meine Handy – hohe Rechnung“ ➔ „Wenn das Geld nicht reicht –Schuldenfalle ➤ HuS: (Schulbuch HuS 9/10, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Achtung Abzocke: Vertiefung Einkaufen im Internet/ Rechte u. Pflichten des Käufers/ Internetbestellung – gewusst wie/ Umtausch/ Möglichkeiten der Verbraucherinformation/ Einkauf u. Verbraucherschutz – Verbraucherschutzzentralen> ➔ Recherchieren im Internet/ Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen ➔ Suchtverhalten z.B. Ursachen v. Magersucht/ „Zocken und chatten nonstop“
	Biologie	<p>(auch in Klasse 10 z.T.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Themenfeld: Sucht und Drogen <ul style="list-style-type: none"> ➔ Sucht: Internet- und Spielsucht (S. 260/261)
	Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Private Daten im Netz <ul style="list-style-type: none"> ➔ Persönlichkeitsrecht ➔ Datenschutz ➔ Selbstdarstellung im Netz und deren Einfluss auf die Bewerbung
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Selbstbestimmung / Fremdbestimmung <ul style="list-style-type: none"> ➔ Einfluss des www auf unser Leben (Identitäts- und Realitätsverlust) ➔ Facebook & Co (Cybermobbing) ➤ Vertrauen, Freundschaft, Lebenskrisen, Partnerschaft <ul style="list-style-type: none"> ➔ „Online-Freunde“ - Internetbekanntschaften ➔ soziale Netzwerke ➔ Wie verändern sich Freundschaften durch digitale Medien ➔ Cybermobbing
	Projekt	„Was tun bei Cybermobbing?“

Jugendmedienschutz in Klassenstufen 10

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
10	IB	<ul style="list-style-type: none"> ➤ S-Zweig: kein Unterricht ➤ B-Zweig: Internetsicherheit (10.2) : <ul style="list-style-type: none"> ➔ Erarbeitung PPT - Präsentation zu einem Jugendmedienschutzthema und dessen Vorstellung (verschiedene Themenschwerpunkte möglich)
	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mir auf der Spur (S. 28 – 42) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstdarstellung im Netz ➤ Aufstehen statt Abtauchen (S. 44 – 56) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Stellung beziehen zu Themen aus dem Internet ➤ Start in die Arbeitswelt (S. 78 – 91) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstdarstellung im Netz und deren Einfluss auf die Bewerbung ➤ Medien – kritisch betrachtet (S. 94 - 108) <ul style="list-style-type: none"> ➔ verantwortungsvoller Umgang mit Medien (Verantwortung für sich und Andere)
	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Textfile 1: Facebook & Friends <ul style="list-style-type: none"> ➔ soziale Netzwerke ➔ Cybermobbing ➔ Selbstdarstellung ➔ rechtliche Grundlagen
	WPF	<ul style="list-style-type: none"> ➤ WuV <ul style="list-style-type: none"> ➔ Datenschutz (Missbrauch von Daten im Unterricht) ➔ sicherer Umgang mit Internet (Knowhow für junge User – Mehr Sicherheit im Umgang mit dem www) ➔ PPT zu verschiedenen Jugendmedienschutzthemen
	Biologie	<p>(auch in Klasse 9 z.T.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Themenfeld: Sexualkunde <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetbekanntschaften / Selbstdarstellung ➔ Pornographie im Internet (Pornoverbot unter 18 Jahren S.282) ➔ Foren für Jugendliche mit Problemen (Missbrauch ...) ➔ Stark machen gegen Mobbing ➔ Privat- und Intimsphäre (Selbstdarstellung im Netz)
	Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Recht und Rechtsprechung <ul style="list-style-type: none"> ➔ Kinder- und Jugendschutzgesetz im Zusammenhang mit dem Internet ➔ Datenschutz

		<ul style="list-style-type: none"> ➔ Urheberrechte ➔ E-Commerce: Kaufverträge / Kostenfalle / Abofalle ➔ Jugendkriminalität
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sinnvolle Freizeit <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetsucht (Geht's auch ohne digitale Medien?) ➔ Umgang mit anderen / Cybermobbing ➤ Grundlagen der Gesellschaft – Der Mensch als gesellschaftliches Wesen <ul style="list-style-type: none"> ➔ Rechte und Pflichten (rechtliche Grundlagen im Netz) ➤ Recht auf Leben – Verzicht auf Gewalt <ul style="list-style-type: none"> ➔ Internetseiten kritisch betrachten (Hinweis auf Rassismus und gewaltverherrlichende Seiten im Netz) ➔ seelische Gewalt / Cybermobbing
	Projekt	„Lets talk about Porno“

5.2 Schriftliche Ausarbeitungen bei Regelverstößen

Bei wiederholter Auffälligkeit im Zusammenhang mit Suchtmitteln, wird im Vorfeld der Elterngespräche auf den einzelnen Stufen eine mindestens zweiseitige schriftliche Ausarbeitung des Schülers/ der Schülerin verlangt. Folgende Fragen sollen bei der Erstellung helfen und die Auseinandersetzung mit dem aufgetretenen Verhalten anleiten:

STOFFGEBUNDENE SÜCHTE

1. Legale Drogen

1.1 Nikotin:

Folgende Punkte müssen bearbeitet werden:

1. Warum rauchst du?
2. Erstelle eine Pro- und Contra-Liste bzgl. des Rauchens! Was fällt dir auf?
3. Rauchen ist erst ab 18 erlaubt und gilt als Einstiegsdroge. Äußere dich dazu!
4. Warum ist das Rauchen in Deutschland in allen öffentlichen Gebäuden grundsätzlich verboten?
5. Warum hältst du dich nicht an dieses Rauchverbot?
6. Was wirst du tun, um dein Verhalten bzgl. des Rauchens zu verändern?

1.2 Alkohol

Folgende Punkte müssen bearbeitet werden:

1. Warum trinkst du Alkohol?
2. Erstelle eine Pro- und Contra-Liste bzgl. des Alkoholkonsums! Was fällt dir auf?
3. Mit wie vielen Jahren ist es laut Jugendschutzgesetz erlaubt Alkohol zu trinken?
4. Warum hältst du dich nicht an dieses Alkoholverbot?
5. Was wirst du tun, um dein Verhalten bzgl. des Alkoholtrinkens zu verändern?

2. Illegale Drogen

Folgende Punkte müssen bearbeitet werden:

1. Warum konsumierst du dieses Suchtmittel?
2. Welche Wirkungen und Gefühle löst das bei dir aus?
3. Wie oft und in welcher Stimmung / Umgebung konsumierst du diese Droge?
4. Welche unerwünschten Nebenwirkungen kann diese Droge haben? Gibt es Risiken bei längerem Konsum?
5. Was müsste sich ändern, damit du nicht mehr konsumierst?
6. Was könntest du stattdessen tun?

Je nach Situation und Sachlage kann auf einer Folgestufe eine weitere Auseinandersetzung sinnvoll sein. Folgende Aufgabenstellungen bieten sich hier an:

WEITERE THEMEN

1. Soziale Auswirkungen des Drogenkonsums
2. Sucht hat viele Ursachen – informiere dich und beschreibe mit eigenen Worten!
3. Beschreibe körperliche Kurz- und Langzeitfolgen des Drogenkonsums am Beispiel (Suchtmittel welches konsumiert wurde!)
4. Beschreibe psychische Kurz- und Langzeitfolgen des Drogenkonsums am Beispiel (Suchtmittel welches konsumiert wurde!)
5. Informiere dich über das Tankmodell und skizziere deinen eigenen seelischen Tank! Welche Wünsche und Bedürfnisse hast du?
6. Reflektiere deine eigenen Konsumgewohnheiten. Wann, in welchen Situationen und mit welcher Erwartung konsumierst du dein Suchtmittel? Nenne die erwünschten und unerwünschten Folgen des Konsums!
7. Erstelle ein Plakat als Werbung für Suchtprävention. Es soll Jugendliche in deiner Situation ansprechen und motivieren sich mit ihrem Verhalten auseinander zu setzen.
9. Welche Wege aus der Sucht gibt es - Aufhören, aber wie?
10. Erstelle ein Plakat als Werbung für Beratungsstellen oder Selbsthilfegruppen. Es soll Ängste abbauen und Jugendliche dazu ermutigen sich an solche Hilfseinrichtungen zu wenden.

5.3 Schulische Suchtvereinbarung

Realschule plus „Hoher Westerwald“

Schulvereinbarung

für eine „gesunde Schule“ - gegen Suchtmittelkonsum

Wir legen in unserer Schule großen Wert auf eine „gesunde Schule“, in der alle Menschen, die sich hier aufhalten, um zu lernen, zu arbeiten und zu leben, sich zuhause fühlen können. Auf dem Weg zur Erreichung unserer hochgesteckten Ziele sind uns Information, Kommunikation, Stärkung der Persönlichkeit und Präventionsarbeit besonders wichtig. Aus diesem Grund finden in allen Jahrgangsstufen Aktionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Detaillierte Informationen dazu können dem Suchtpräventionskonzept der Realschule plus „Hoher Westerwald“ (siehe www.realschule-rennerod.com) entnommen werden.

Falls es trotz Prävention zu Suchtmittelmissbrauch kommen sollte, tritt die folgende Vereinbarung in Kraft.

Sie versteht sich als Hilfestellung für die direkt betroffenen Schüler und die verantwortlichen Lehrkräfte und dient darüber hinaus dem Schutz aller Schülerinnen und Schüler unserer Schule.

Die vorliegende Suchtvereinbarung gilt im erweiterten „Umfeld“ der Schule, d.h. im gesamten Aufsichtsbereich der Lehrkräfte, sowohl auf dem Schulgelände, um die Turnhallen, am Weiher, auf dem gesamten Weg zum Hubertusplatz usw., als auch bei schulischen Veranstaltungen außerhalb der Schule, damit die Lehrkräfte angemessen reagieren können, wenn sie Suchtmittel konsumierenden Schülern direkt vor oder nach der Schule begegnen. Dies ist gerechtfertigt, weil Schule und Schulträger an unterschiedlichen Stellen Sorge für den Schulweg tragen (Aufsichten, Beförderung, Versicherung).

Die unten aufgezeigten Stufenpläne werden nicht als solche abgearbeitet, sondern das Weitergehen auf die folgende Stufe findet nur dann statt, wenn die zuvor getroffenen Zielvereinbarungen nicht eingehalten wurden.

Im folgenden unterscheiden wir zwischen zwei Fällen:

(1) Konsum legaler Suchtmittel (Nikotin, Alkohol, legal highs...)

(deren Konsum aufgrund des Alters unserer Schülerinnen und Schüler laut Jugendschutzgesetz nicht erlaubt ist !)

Grundsätzlich werden alle Gespräche protokolliert, von allen Beteiligten unterschrieben und in der Schülerakte abgeheftet.

1. Stufe: Die Lehrkraft, die das Fehlverhalten beobachtet hat und / oder der Klassenlehrer führen zeitnah, entsprechend der **Vorlage I**, ein kurzes Gespräch. Dieses wird protokolliert, von allen Beteiligten unterschrieben und in der Schülerakte abgeheftet. Es gibt keine Sanktionen! Auf mögliche Folgen bei erneutem Konsum wird hingewiesen.
2. Stufe: Gemeinsames Gespräch entsprechend der **Vorlage II** mit Schüler, Eltern, Klassenlehrer und Präventivkraft. Der Schüler erhält im Vorfeld einen Tadel des Klassenlehrers, verbunden mit der Aufforderung eine zweiseitige Ausarbeitung zu einem vorgegebenen Thema zu schreiben und diese zum vereinbarten Treffen mitzubringen. Diese soll als Gesprächsgrundlage dienen. Auf mögliche Sanktionen bei wiederholtem Konsum wird hingewiesen.
3. Stufe: Erneutes gemeinsames Gespräch entsprechend der **Vorlage III** mit Schüler, Eltern und Präventivkraft. Der Schüler muss zeitnah einen Beratungstermin und / oder die Teilnahme an einem Programm zur Frühintervention FRED o.ä. bei der zuständigen Beratungsstelle der Diakonie Westerbürg vereinbaren und anschließend per Rücklauf auch nachweisen. Außerdem erhält der Schüler einen Tadel der Klassenlehrers und der Präventivkraft. Auf mögliche Sanktionen bei wiederholtem Konsum wird hingewiesen.
4. Stufe: Die Schulleitung wird informiert. Es wird ein Schulleitertadel ausgesprochen und das zuständige Jugend- und Ordnungsamt hinzugezogen.

(2) Konsum/Handel mit illegalen Suchtmitteln

Unsere Schule führt eine Null Toleranz Politik gegenüber dem Konsum illegaler Drogen, dem Handel mit illegalen Suchtmitteln, als auch gegenüber eventuell vorgetäushtem Drogenkonsum im schulischen Umfeld.

Schon beim Auffinden geringster Mengen illegaler Drogen (oder Stoffen, welche einen solchen Eindruck erwecken) ist immer von einer Fremdgefährdung auszugehen, da die Tat Anlass zur Nachahmung geben kann. Präventivkraft und Schulleitung sind unbedingt zu informieren.

In diesem Zusammenhang auffällig gewordene Schüler **müssen** einen Beratungstermin und / oder die Teilnahme an einem Programm zur Frühintervention

FRED bei der zuständigen Beratungsstelle der Diakonie Westerbürg vereinbaren und anschließend per Rücklauf auch nachweisen. (wird von der Polizei veranlasst)

Die Schulleitung muss in diesen Fällen die Polizei verständigen und behält sich vor, den Schüler bzw. die Schülerin der Schule zu verweisen.

Hilfesuchende konsumierende Schüler und Schülerinnen können sich gerne im Vertrauen an die Multis bzw. die Präventivkräfte der Schule wenden. Diese unterliegen im allgemeinen einer Schweigepflicht. Gemeinsam wird die Situation besprochen und mögliche Anlaufstellen sowie Hilfsangebote gesichtet.

Tabellarische Übersicht für Vorgehensweise:

Legale Suchtmittel:

Stufe	Information an ...	Was wird gemacht?	Beteiligte Personen	Unterlagen
1	Klassenlehrer evtl. Präventivkraft	Gespräch	KL Schüler	Beobachtungsbogen Gesprächsprotokoll 1
2	Klassenlehrer Präventivkraft	Elterninformation Tadel 1 Gespräch mit passender vorheriger 2-seitiger Ausarbeitung (siehe Themenliste!)	KL PK Schüler Eltern	Tadel 1 Gesprächsprotokoll 2
3	Präventivkraft ggf. Klassenlehrer	Elterninformation Tadel 2 Gespräch Vorherige Terminfestlegung bei Diakonie durch Eltern	PK Schüler Eltern	Tadel 2 Gesprächsprotokoll 3
4	Präventivkraft Schulleitung	Elterninformation Schulleitertadel Gespräch Meldung bei Ordnungsamt bzw. Jugendamt	PK Schulleitung	Tadel 3

5.4 Vorlagen für Beobachtungen, Gespräche und Vereinbarungen

(0) Beobachtungsbogen

Name/Klasse: Zeitraum:

Wie äußert sich die Auffälligkeit?

.....
.....
.....

Gefühle & Gedanken der/s Lehrerin/s

.....
.....
.....

Ressourcen der/s Schülerin/s

.....
.....
.....

Was können Ursachen sein (Hypothesen)?

.....
.....
.....

Denkbare (mehrere) Lösungsmöglichkeiten

.....
.....
.....

Dafür/ Dagegen spricht (Bewertung)

.....
.....
.....

(Vorlage I) Interventionsgespräch (Stufe 1)

Name/Klasse: Datum:

Anwesende Lehrkraft:

1. Welche Verhaltensweisen sind auffällig? (Beobachtungsbogen)

.....
.....

2. Was möchtest du in der nächsten Zeit verändern?

.....

3. Wie kannst du es schaffen? Wie sehen die ersten Schritte aus?

.....
.....

4. Wie wichtig ist es dir, etwas zu verändern?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
weniger wichtig sehr wichtig

5. Wie zuversichtlich bist du, etwas zu verändern?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
weniger zuversichtlich sehr zuversichtlich

6. Welche deiner Fähigkeiten helfen dir dabei?

.....

7. Welche Unterstützung brauchst du, von wem?

.....
.....

8. Was passiert, wenn sich bis zum nächsten Gespräch keine eindeutige Veränderung zeigt?

Sollte keine Verhaltensänderung eintreten, gibt es das nächste Mal einen Tadel des Klassenlehrers, verbunden mit einer zweiseitigen Ausarbeitung und einem anschließenden Gespräch mit Schüler, Eltern, Klassenlehrer und Präventivkraft.

Kurzes Reflexionsgespräch findet als Tür- und Angelgespräch in den nächsten 2-4 Wochen statt.

Unterschriften:
(Klassenlehrer/In / Lehrer/In)

.....
(Schüler/In)

(Vorlage II) Erweitertes Interventionsgespräch (Stufe 2)

Name/Klasse: Datum:

Anwesende:

1. Was war unsere letzte Abmachung?

.....
.....

2. Was ist seit dem letzten Gespräch besser geworden?

.....
.....

3. Was ist in der Zeitspanne zwischen dem letzten Gespräch und heute vorgefallen?

.....
.....

4. Was möchtest du in der nächsten Zeit verändern?

.....
.....

5. Wie kannst du es schaffen? Wie sehen die ersten Schritte aus?

.....
.....

6. Wie wichtig ist es dir, etwas zu verändern?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
weniger wichtig sehr wichtig

7. Wie zuversichtlich bist du, etwas zu verändern?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
weniger zuversichtlich sehr zuversichtlich

8. Welche deiner Fähigkeiten helfen dir dabei?

.....
.....

9. Welche Unterstützung brauchst du, von wem?

.....
.....
.....

10. Was passiert, wenn sich bis zum nächsten Gespräch keine eindeutige Veränderung zeigt?

Sollte erneut keine Verhaltensänderung eintreten, gibt es das nächste Mal einen Tadel der Klassenkonferenz. Außerdem erfolgt ein erneutes Gespräch mit Schüler, Eltern und Präventivkraft. Der Schüler muss sich anschließend unserer zuständigen Suchtberatungsstelle der Diakonie in Westerburg vorstellen und ein Beratungsgespräch und / oder eine Frühinterventionsveranstaltung besuchen. Ein entsprechender Rücklauf innerhalb von 2-4 Wochen bestätigt die Teilnahme und ist zwingend notwendig!

Reflexionsgespräch findet statt am:

Unterschriften:

.....
(Schüler/ Schülerin)

.....
(Erziehungsberechtigte)

.....
(Klassenlehrer / In)

.....
(Präventivkraft der Schule)

Bitte ausdrücklich darauf hinweisen, welche Sanktionen (schulrechtliche Maßnahmen) anstehen, wenn sich das Verhalten nicht ändert!

9. Welche Unterstützung brauchst du, von wem?

.....
.....

10. Was passiert, wenn sich bis zum nächsten Gespräch keine eindeutige Veränderung zeigt?

Sollte erneut keine Verhaltensänderung eintreten oder der Beratungstermin nicht wahrgenommen werden, wird die Schulleitung informiert. Die Schulleitung erteilt bei nicht erfolgter Verhaltensänderung einen Schulleitertadel. Darüber hinaus werden in beiden Fällen das zuständige Jugendamt und Ordnungsamt informiert. In diesem Zusammenhang können Bußgelder bis zu einer Höhe von 500 € verhängt werden.

Unterschriften:

.....
(Schüler/ Schülerin)

.....
(Erziehungsberechtigte)

.....
(Präventivkraft der Schule)

Bitte ausdrücklich darauf hinweisen, welche Sanktionen (schulrechtliche Maßnahmen) anstehen, wenn sich das Verhalten nicht ändert.

5.5 Vorlagen Tadel

(1) Legale Suchtmittel

(a) Nikotin - Tadel 1

Realschule plus Hoher Westerwald – Kohlastr. 17 – 56477 Rennerod

Rennerod, den _____

Tadel der Klassenleitung

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr _____,

Ihr Sohn/Ihre Tochter hat am _____ in der Schule geraucht. Er/Sie hat damit mehrfach gegen bestehendes Recht verstoßen. Zum einen ist es laut Jugendschutzgesetz §10 Minderjährigen verboten, in der Öffentlichkeit zu rauchen. Zum anderen verbieten die Schulordnung §93 und unsere Hausordnung generell das Rauchen auf dem Schulgelände.

Als erste Maßnahme spreche ich einen schriftlichen Tadel aus und bitte sie mit Ihrem Kind zu einem gemeinsamen Gespräch am _____ in die Schule zu kommen. Zur Vorbereitung dieses Treffens soll Ihr Sohn/Ihre Tochter sich in einem zweiseitigen Aufsatz mit dem Thema „Rauchen“ auseinandersetzen.

Folgende Punkte müssen bearbeitet werden:

1. Warum rauchst du?
2. Erstelle eine Pro- und Contra-Liste bzgl. des Rauchens! Was fällt dir auf?
3. Rauchen ist erst ab 18 erlaubt und gilt als Einstiegsdroge. Äußere dich dazu!
4. Warum ist das Rauchen in Deutschland in allen öffentlichen Gebäuden grundsätzlich verboten?
5. Warum hältst du dich nicht an dieses Rauchverbot?
6. Was wirst du tun, um dein Verhalten bzgl. des Rauchens zu verändern?

Mit freundlichen Grüßen

(Klassenleiter/in)

✂

Empfangsbestätigung

Hiermit bestätigen wir den Empfang des Schreibens vom _____

unseres Kindes _____ Klasse _____

Ort , Datum

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Tadel 2:

Realschule plus Hoher Westerwald – Kohlastr. 17 – 56477 Rennerod

Rennerod, den _____

Tadel der Klassenleitung und der Suchtpräventivkraft nach §96ff ÜScho

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr _____,

Ihr Sohn/Ihre Tochter hat am _____ erneut in der Schule geraucht.

Deshalb ist es notwendig, dass wir uns am _____ zu einem zweiten Gespräch treffen.

Wie wir beim letzten Mal am _____ festgelegt haben, müssen Sie nun mit Ihrem Sohn / Ihrer Tochter bei einem Suchtberater der Diakonie in Westerburg vorstellig werden.

Teilen Sie uns diesen Termin bitte bei unserem Treffen mit.

Mit freundlichen Grüßen

(Klassenleiter/in)

(Präventivkraft)

✂

Empfangsbestätigung

Hiermit bestätigen wir den Empfang des Schreibens vom _____

unseres Kindes _____ Klasse _____

Ort , Datum

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Tadel 3:

Realschule plus Hoher Westerwald – Kohlastr. 17 – 56477 Rennerod

Rennerod, den _____

Tadel der Schulleitung nach §95ff ÜScho

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr _____,

Ihr Sohn/Ihre Tochter _____ hat in der Schule geraucht.

Entsprechend unseres Stufenplanes zur Suchtprävention wurde Ihr Sohn/Ihre Tochter:

1. am _____ ermahnt.
2. mit Ihnen am _____ zu einem ersten Gespräch mit Klassenleitung und Präventivkraft in die Schule eingeladen.
3. mit Ihnen am _____ zu einem zweiten Gespräch mit Klassenleitung und Präventivkraft in die Schule eingeladen und zu einer Drogenberatung bei der Diakonie in Westerburg verpflichtet.

Leider führten all unsere Bemühungen bei Ihrem Kind zu keiner Verhaltensänderung. Wir sehen eine ernsthafte Suchtproblematik und werden weitere Institutionen hinzuziehen.

Als Schulleiterin bin ich verpflichtet, für eine rauchfreie Schule zu sorgen und das Jugendamt sowie das Ordnungsamt einzuschalten, das ein Ordnungswidrigkeitsverfahren einleiten kann.

Es kann ein Bußgeld bis zu 500,-€ verhängt werden.

Ich bitte Sie nochmals, auf Ihr Kind so einzuwirken, dass künftige Zuwiderhandlungen unterbleiben.

Mit freundlichen Grüßen

A. Hentrich, Schulleiterin

✂

Empfangsbestätigung

Hiermit bestätigen wir den Empfang des Schreibens vom _____

unseres Kindes _____ Klasse _____

Ort , Datum

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

(b) Alkohol - Tadel 1

Realschule plus Hoher Westerwald – Kohlastr. 17 – 56477 Rennerod

Rennerod, den _____

Tadel der Klassenleitung

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr _____,

Ihr Sohn/Ihre Tochter hat am _____ in der Schule Alkohol getrunken.

Er/Sie hat damit mehrfach gegen bestehendes Recht verstoßen. Zum einen ist es laut Jugendschutzgesetz §9 Minderjährigen verboten, in der Öffentlichkeit Alkohol zu trinken. Zum anderen verbieten die Schulordnung §93 und unsere Hausordnung generell das Trinken von Alkohol auf dem Schulgelände.

Als erste Maßnahme spreche ich einen schriftlichen Tadel aus und bitte sie mit Ihrem Kind zu einem gemeinsamen Gespräch am _____ in die Schule zu kommen. Zur Vorbereitung dieses Treffens soll Ihr Sohn/Ihre Tochter sich in einem zweiseitigen Aufsatz mit dem Thema „Alkohol“ auseinandersetzen.

Folgende Punkte müssen bearbeitet werden:

1. Warum trinkst du Alkohol?
2. Erstelle eine Pro- und Contra-Liste bzgl. des Alkoholkonsums! Was fällt dir auf?
3. Mit wie vielen Jahren ist es laut Jugendschutzgesetz erlaubt Alkohol zu trinken?
4. Warum hältst du dich nicht an dieses Alkoholverbot?
5. Was wirst du tun, um dein Verhalten bzgl. des Alkoholtrinkens zu verändern?

Mit freundlichen Grüßen

(Klassenleiter/in)



Empfangsbestätigung

Hiermit bestätigen wir den Empfang des Schreibens vom _____

unseres Kindes _____ Klasse _____

Ort , Datum

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Tadel 2:

Realschule plus Hoher Westerwald – Kohlastr. 17 – 56477 Rennerod

Rennerod, den _____

Tadel der Klassenleitung und der Suchtpräventivkraft nach §96ff ÜSchO

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr _____

Ihr Sohn/Ihre Tochter hat am _____ erneut in der Schule Alkohol getrunken.

Deshalb ist es notwendig, dass wir uns am _____ zu einem zweiten Gespräch treffen.

Wie wir beim letzten Mal am _____ festgelegt haben, müssen Sie nun mit Ihrem Sohn/Ihrer Tochter bei einem Suchtberater der Diakonie in Westerbürg vorstellig werden.

Teilen Sie uns diesen Termin bitte bei unserem Treffen mit.

Mit freundlichen Grüßen

(Klassenleiter/in)

(Präventivkraft)

✂

Empfangsbestätigung

Hiermit bestätigen wir den Empfang des Schreibens vom _____

unseres Kindes _____ Klasse _____

Ort , Datum

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Tadel 3:

Realschule plus Hoher Westerwald – Kohlastr. 17 – 56477 Rennerod

Rennerod, den _____

Tadel der Schulleitung nach §95ff ÜScho

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr _____,

Ihr Sohn/Ihre Tochter _____ hat in der Schule Alkohol getrunken.

Entsprechend unseres Stufenplanes zur Suchtprävention wurde Ihr Sohn/Ihre Tochter:

1. am _____ ermahnt.
2. mit Ihnen am _____ zu einem ersten Gespräch mit Klassenleitung und Präventivkraft in die Schule eingeladen.
3. mit Ihnen am _____ zu einem zweiten Gespräch mit Klassenleitung und Präventivkraft in die Schule eingeladen und zu einer Drogenberatung bei der Diakonie in Westerbürg verpflichtet.

Leider führten all unsere Bemühungen bei Ihrem Kind zu keiner Verhaltensänderung. Wir sehen eine ernsthafte Suchtproblematik und werden weitere Institutionen hinzuziehen.

Als Schulleiterin bin ich verpflichtet, bei wiederholtem Alkoholmissbrauch das Jugendamt sowie das Ordnungsamt einzuschalten, das ein Ordnungswidrigkeitsverfahren einleiten kann.

Es kann ein Bußgeld bis zu 500,-€ verhängt werden.

Ich bitte Sie nochmals, auf Ihr Kind so einzuwirken, dass künftige Zuwiderhandlungen unterbleiben.

Mit freundlichen Grüßen

A. Hentrich, Schulleiterin



Empfangsbestätigung

Hiermit bestätigen wir den Empfang des Schreibens vom _____

unseres Kindes _____ Klasse _____

Ort, Datum

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

5.6 Adressen

Name	Angebot	Anschrift/Telefon/Infos
Diakonische Werk im Westerwaldkreis	Beratungsstellen für Ehe-, Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen Beratungsstellen für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte Beratungsstellen für Suchtkranke und Angehörige Betreuungsvereine Kur-Beratungsstellen und -Kliniken Schuldnerberatung	Hergenrother Straße 2a 56457 Westerburg Tel. 02663 9430-0 Fax 02663 9430-60 info@diakonie-westerwald.de www.diakonie-westerwald.de
WeKISS	Informationen über ortsansässige Selbsthilfegruppen und Vermittlung	Paritätisches Zentrum Marktplatz 6 D-56457 Westerburg Tel.: 02663/2540 Fax: 02663/2667 E-Mail: info@wekiss.de Sprechstunden: Mo 15-18 Uhr Di - Do 9 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung
Gesundheitsamt Westerwald	Informationen über Drogen, Hilfsangebote und Selbsthilfegruppen	Peter-Altmeier-Platz 1 56410 Montabaur Tel. 02602-124710 (Zentrale) Außenstelle Bad-Marienberg Tel. 02661/3017 www.westerwald-kreis.de
Büro für Suchtprävention der LZG in Rheinland-Pfalz e.V.	Anonyme und kostenlose Informationen über Drogen und Hilfs- bzw. Selbsthilfeorganisationen	Tel.: 0800-5511600
Freundeskreis Westerwald für Suchtkrankenhilfe	Selbsthilfegruppe für Drogen-, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch	www.freundeskreis-westerwald.de Telefonnummern siehe Internetseite!
Drogen-Clean-Gruppe	Treffen dienstags (14-tägig), 18.00 Uhr, Drogenberatungs-stelle im Diakonischen Werk	Bahnhofstr. 69 in Montabaur. Kontakt: Wolfgang Burens, Tel. 02602-1069840
Talk out – offener Drogengesprächskreis	Treffen montags (14-tägig), 18.00 bis 19.30 Uhr Drogenberatungsstelle im Diakonischen Werk	Bahnhofstraße 69 in Montabaur. Kontakt: Reiner Kuhmann, Tel. (02663) 94 30 31

Anonyme Alkoholiker (AA)	Treffen montags, 20.00 - 22.00 Uhr im Mutterhaus der Barmherzigen Brüder Ignatius-Lötschert-Straße 2 in Montabaur	Kontakt: Dieter, Tel. 02626-70470
Anonyme Alkoholiker (AA)	Treffen freitags, 20.00 Uhr Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn, Warthestraße 21, 56410 Montabaur.	Kontakt: Hans-Dieter, Tel.: 0157/77048055 und Lothar, Tel. 02623/6760
Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige (Al-Anon) Montabaur		Al-Anon Kontakt: Inge, Tel. 06435/8748 und Beate, Tel. 02623/6760

5.7 Elternbrief 1 : Wie entsteht Sucht? Was ist Sucht?

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler
der Klassenstufe 6 der

Realschule plus Hoher Westerwald,

am finden in Jahrgang 6 unsere ersten Projektstage zum Thema

„Suchtprävention“ mit dem Schwerpunkt Rauchen statt.

Bis es so weit ist, wollen wir Sie, die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, mit Informationen zum Thema Sucht versorgen. Sie bekommen insgesamt vier themenbezogene Elternbriefe, von denen wir hoffen, dass sie Ihre Fragen beantworten. In unserem ersten Elternbrief möchten wir Ihnen die vier Faktoren nennen, die (laut Fachstelle für Suchtvorbeugung, www.suchtvorbeugung.at) die wichtigsten Auslöser für Suchtverhalten sind.

1. Die Persönlichkeit

Es gibt viele Persönlichkeitsmerkmale, die mit Sucht verknüpft sein können. Geringe Konfliktfähigkeit, niedriges Selbstwertgefühl, emotionale Schwierigkeiten, Depressivität, geringe Fähigkeit Enttäuschungen und Zurückweisungen zu ertragen, hohe Risikobereitschaft, das Gefühl des Nichtverstandenwerdens, des Nichtangenommenseins, wenig Wohlbefinden in der Schule oder Familie, geringe Genussfähigkeit, traumatische Erlebnisse, die nicht oder nur unzureichend verarbeitet werden konnten und viele mehr. Diese Persönlichkeitsmerkmale stehen im Zusammenhang mit Sucht, die Entwicklung von Sucht kann aber nicht allein davon abgeleitet werden.

2. Das soziale Umfeld

Subjektiv als schlecht empfundene Familienbedingungen, verwöhnendes oder auch zu autoritäres Erziehungsverhalten der Eltern, süchtiges Verhalten der Eltern, der Umgang der Eltern mit Suchtmitteln stehen in klarem Zusammenhang mit dem Suchtverhalten Jugendlicher. Auch die Situation in Schule oder Lehre haben eine Bedeutung. Eine wichtige Rolle spielt der Freundeskreis.

Der Wunsch in einer Freundesgruppe akzeptiert zu sein, ist oft Auslöser von Suchtmittelgebrauch.

3. Das Suchtmittel

Die einzelnen Suchtstoffe und dessen Wirkungsweise haben in einer Suchtkarriere eine große Bedeutung. Vor allem, wie leicht der Suchtstoff zu beschaffen ist und welche Funktion das Suchtmittel im psychischen Befinden des Einzelnen einnimmt.

4. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

Der Verlust von immateriellen Werten, eine einseitige gesellschaftliche Ausrichtung auf Werte wie Leistung, Wettbewerb und Konsum bereiten den Boden für süchtiges Verhalten. Die allgemeine Unzufriedenheit mit Lebensaussichten und Lebensgestaltung, drohende Arbeitslosigkeit und vieles mehr können zur Sucht führen.

Suchtvorbeugung kann nur wirksam sein, wenn sie auf diesen vier Ebenen stattfindet. Kinder stark zu machen hilft, sie unabhängig zu machen von ungesunden Einflüssen von außen.

Und zu guter Letzt: Was ist Sucht?

Sucht ist ein unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Wer süchtig ist, kann dieses Verlangen mit seinem Verstand oder Willen nicht beherrschen. Im Bezug auf dieses Verlangen ist ein Süchtiger nicht mehr frei in seinen Entscheidungen.

Bis zum nächsten Informationsbrief
Ihre Realschule plus Hoher Westerwald

Elternbrief 2 : Welche Süchte gibt es?

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler
der Realschule plus Hoher Westerwald,

in unserem zweiten Elternbrief im Vorfeld der Projekttag zur Suchtprävention gehen wir auf die unterschiedlichen Formen der Sucht ein. Sucht muss auch in ihren "harmloseren" Formen ernst genommen werden, denn das Suchtverhalten legt in den betroffenen Menschen die Kräfte lahm, die sie brauchen, um etwas zu verändern.

Stoffgebundene Süchte

Bei den stoffgebundenen Süchten verlangt der Körper immer wieder nach einem bestimmten Mittel. Zu den typischen Suchtstoffen gehören:

- * Alkohol, Nikotin und Koffein
- * Beruhigungs- und Schlafmittel, Schmerzmittel (Analgetika), Abführmittel etc.
- * Cannabis
- * Opiate (z.B. Morphin und Heroin)
- * Kokain
- * Synthetische Drogen / Designerdrogen (z.B. Amphetamine, Speed, Ecstasy, Pep)
- * Halluzinogene (z.B. LSD und Meskalin)
- * Sportdrogen (Anabolika), Appetitzügler, Aufputzmittel

Bei den stoffgebundenen Süchten unterscheidet man zusätzlich zwischen legalen und illegalen Drogen und der körperlichen und der seelischen Abhängigkeit.

Stoffungebundene Süchte

Bei den stoffungebundenen Süchten muss ein Mensch zwanghaft immer wieder dieselben Tätigkeiten ausüben. Die Menschen reagieren dabei ähnlich wie unter Drogen. Beispiel: Computerspielsucht bei Jugendlichen:

Computerspielabhängige haben kaum Kontrolle über die Spieldauer; stärker werdende Abhängigkeit erkennt ein Jugendlicher daran, dass er immer länger spielen muss, um sich z.B. entspannt zu fühlen.

Schulische Pflichten und Freundschaftskontakte werden immer mehr vernachlässigt, das Spiel dominiert die Gedanken, Gefühle und das Verhalten des Jugendlichen.

Ohne Computer (oder Spielkonsole) tritt Unwohlsein auf. Trotz solcher negativer Auswirkungen wird teilweise noch ausgiebiger gespielt.

Tipp: Die Dauer des Internetzugangs kann man begrenzen.

Weitere stoffunabhängige Verhaltensweisen können süchtigen Charakter haben: Esssucht, Ess-Brech-Sucht (Bulimie), Magersucht / Selbstverletzungen, Beziehungssucht, Fernsehsucht, Kaufsucht, Internet- und Computerspielsucht, Sexsucht, Sportsucht, Arbeitssucht.

Gefährlich wird es, wenn die Gedanken nur noch um eine Sache kreisen und Nein-Sagen nicht mehr funktioniert.

bis zum nächsten Info-Brief,
Ihre Realschule plus Hoher Westerwald

Elternbrief 3: Was können Eltern tun? Lernen am Beispiel...

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler
der Realschule plus Hoher Westerwald,

ein wesentlicher Teil der Erziehung von Kindern und der Beeinflussung Jugendlicher besteht in dem Verhalten, das wir ihnen selbst vorleben. Dabei vermitteln wir vieles ohne Worte. Die Kinder erleben, wie wir uns ihnen, aber auch unseren Partnern und anderen Mitmenschen gegenüber verhalten. Sie erkennen bewusst oder unbewusst unsere Einstellung zur Arbeit und zu unserem Leben insgesamt.

Kinder spüren, ob wir ein erfülltes Leben führen oder ob alles in Alltäglichkeit verflacht und zur Routine geworden ist. Sie merken, ob wir überwiegend angespannt und unzufrieden oder aber gelassen sind - ob wir auch mal loslassen und entspannen können.

Sie lernen von uns, wie wir mit Konflikten und Schwierigkeiten umgehen und wie wir Alkohol, Nikotin und Medikamente benutzen. Zum Beispiel:

Alkohol

Genießen wir ihn gelegentlich, um den Alltag zu verschönern oder etwas zu feiern? Benutzen wir ihn, um Alltagsschwierigkeiten und Ärger hinunterzuspülen? Können wir gewohnheitsmäßig gar nicht ohne Alkohol leben?

Nikotin

Leben wir unseren Kindern ständig unsere Abhängigkeit vom Nikotin vor? Versuchen wir vergeblich, mit dem Rauchen aufzuhören? (Von den Kindern, deren Eltern beide Raucher sind, rauchen 30 % mehr und fangen auch früher damit an als Kinder, deren Eltern beide Nichtraucher sind).

Medikamente

Greifen wir bei jedem kleinen Schmerz schnell zur Tablette, um uns besser zu fühlen? Dämpfen wir damit seelische Belastungen?

Medien

Nutzen wir Fernsehen, Video und andere Medien, um die eigene oder zwischenmenschliche Leere zu füllen und Spannungen abzubauen?

Arbeitssucht

Wir müssen immer irgendetwas tun, um einer inneren Anspannung in einer Ruhephase nicht begegnen zu müssen?

Unsere Kinder lernen, wie wir uns verhalten. Wie wir unsere Schwierigkeiten überwinden, wie wir uns Wünsche und Erwartungen erfüllen oder versagen. Es ist ganz normal, dass ein Zusammenleben aus Harmonie und Konflikten besteht. Die Frage ist, welche Fähigkeiten wir haben, Konflikte zu lösen, und ob wir Frust aushalten, ohne auf Suchtmittel auszuweichen.

Wenn es uns gelingt, die Grundbedürfnisse unserer Kinder ernst zu nehmen, haben wir gewonnen:

positive Beachtung
neue Erfahrungen
Verantwortung
Anerkennung
Liebe

bis zum nächsten Info-Brief,
Ihre Realschule plus Hoher Westerwald

Elternbrief 4 : Hilfe und Unterstützung zum Thema Sucht und Suchtprävention

Liebe Eltern der Schülerinnen und Schüler
der Realschule plus Hoher Westerwald,

mit dem letzten Elternbrief wollen wir Ihnen einen Überblick verschaffen, wo Sie in Rennerod und Umgebung Hilfe in Anspruch nehmen können.

Es gibt in der näheren Umgebung zahlreiche Selbsthilfegruppen, in denen sich Betroffene und/ oder Angehörige zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit, Essstörungen usw. treffen und Erfahrungen bei der Lösung des Suchtproblems austauschen.

*WeKISS, Informationen über ortsansässige Selbsthilfegruppen und Vermittlung Paritätisches Zentrum
Marktplatz 6 in 56457 Westerburg
Tel.: 02663/2540 und E-Mail: info@wekiss.de*

Manchmal reicht die Unterstützung durch andere Betroffene jedoch nicht aus. Dann sind Beratungs- und Therapiestellen eine wichtige Anlaufstelle. Dort arbeiten in der Regel Sozialpädagogen/innen oder Psychologen/innen, die einen guten Überblick haben, welche Therapie wann notwendig ist. Um einige zu nennen:

*Diakonische Werk im Westerwaldkreis, Westerburg
Gesundheitsamt Westerwald, Montabaur
Büro für Suchtprävention der LZG in Rheinland-Pfalz e.V., Tel.: 0800-5511600*

Alle genannten Stellen helfen

- Eltern, die sich informieren und sich Gedanken machen möchten,
- Eltern, die Zusammenhänge und Hintergründe erkennen möchten,
- Eltern, deren Kinder noch nicht betroffen sind,
- Eltern, die in Sorge sind, weil sie ihre Kinder verändert finden,
- Eltern, deren Kinder bereits abhängig sind,
- Eltern, die vielleicht selbst betroffen sind.

Wir hoffen, Ihnen mit den vier Elternbriefen die richtigen Informationen für alle Fälle an die Hand gegeben zu haben!

Mit den besten Grüßen,
Ihre Realschule plus Hoher Westerwald

„ Das war sinnvoll.“

Wenn Sie finden, dass die vier Elternbriefe vor den Projekttagen sinnvoll waren, geben Sie Ihrem Kind bitte diesen Abschnitt mit zur Schule (Abgabe beim Klassenlehrer).

Mein/unser Kind besucht die Klasse

Quellenverzeichnis:

Teile / Ideen wurden aus folgenden Unterlagen entnommen, ergänzt und erweitert und somit auf unsere Schule angepasst:

- * Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.): Suchtmittel an Schulen. Rechtsprobleme und Lösungsvorschläge. Mainz 2011
- * Ganztagsschule Realschule Hohenhameln: Suchtpräventionskonzept
Ganztagsschule Realschule Hohenhameln. <http://www.rs-hoha.de/indexa.htm>.
20.02.2016
- * Friedrich-von-Bodelschwingh Realschule plus Puderbach: Konzept zur Suchtprävention. <http://www.rsplus.org/pädagogische-schwerpunkte/suchtpraevention/>. Februar 2016
- * Friedrich_List-Schule: Suchtpräventionskonzept. <http://www.friedrich-list-schule.de/content/schulentwicklung/schulkonzepte/59-suchtpraeventionskonzept.html>. Februar 2016
- * Kuhmann, Reiner/ Bernsdorff, Dirk: Grundlagen der Suchtprävention. Modul A – Grundausbildung Suchtprävention RLP. Westerburg 4./5. März 2015